

ten Kanzel verzierte Kapelle. Für diese war bis 1546 ein besonderer Schloßkaplan (der letzte hieß Martin Merschauer) angestellt; später aber pflegte darin bis in die neueste Zeit durch den Schönfelder Dorfpfarrer jährlich 17 Mal Gottesdienst gehalten zu werden. Im Fußboden der Kapelle ist eine viereckige Oeffnung ersichtlich, durch welche bei den mittelalterlichen Fehden die Vertheidiger der Beste auf den durch das Burgthor eindringenden Feind siedendes Pech gegossen haben sollen.

Auf einer alten Ansicht des Schlosses Altschönfels, welche sich in der Alterthumshalle der Zwickauer Marienkirche auf einem im Jahre 1572 gemalten Epitaphium des Zwickauer Bürgermeisters Balth. Hechemüller befindet, zeigt dasselbe außer dem erwähnten hohen Hauptthurme, dessen massives Spitzdach sich aus einem stattlichen Zinnenkranz erhebt, noch zwei dergl. runde Flankenthürme, welche gegenwärtig ganz verschwunden sind.

Zu dem altschriftsässigen Rittergute Altschönfels gehörten der größte Theil des Pfarrdorfes Schönfels, das Pfarrdorf Stenn (excl. sechs zu Ruppertsgrün gehöriger Häuser), ein Antheil des großen Pfarrdorfes Lichtentanne, ein Antheil des Dorfes Gospersgrün und ein Antheil des Pfarrdorfes Beyersdorf. Zu dem Rittergute Neuschönfels dagegen, dessen ums Jahr 1550 im Spitzbogenstyl mit Erker und Spitzgiebeln erbautes Schloß nebst seinem isolirt an der Gartenmauer stehenden Seigerthurm und seinen ansehnlichen Wirthschaftsgebäuden sich auf einem vom alten Schlosse durch den Plexergrund getrennten Berge erhebt, gehörten: ein kleinerer Theil von Schönfels, das ganze ansehnliche Pfarrdorf Ebelsbrunn, ein Antheil des Dorfes Rottmannsdorf und der größte Theil des Dorfes Unter-Neumark.

Nähere Nachrichten über das Dorf Schönfels (Alt- und Neuschönfels), welches in Lehnbriefen und Urkunden des 15. Jahrhunderts auch hin und wieder „Flecken“ genannt wird, und seine interessante, ehemals dem heiligen Martin gewidmete,